



**Kanton Graubünden
Cantone dei Grigioni
Chantun Grischun**

**ERWEITERUNG DER KANTONSSCHULE CHUR
"CAMPUS"**

3-FACH SPORTHALLE MIT AUSSENSPORTANLAGEN

**ÜBERARBEITUNG DER VIER ERSTRANGIERTEN
PROJEKTE DES PROJEKTWETTBEWERBES**

BERICHT DER EXPERTENKOMMISSION

INHALTSVERZEICHNIS

1. ALLGEMEINES	3
2. VORPRÜFUNG.....	5
2.1 Durchführung/Vorprüfungspunkte	5
2.2 Ergebnis der Vorprüfung	6
3. BEURTEILUNG	6
3.1 Zulassungsbeschluss	6
3.2 Beschreibung der Projekte.....	7
3.3 Engere Wahl.....	12
4. SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG	12

1. ALLGEMEINES

Die Regierung des Kantons Graubünden, vertreten durch das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement, eröffnete im Sommer 2001 einen öffentlichen Projektwettbewerb gemäss GATT/WTO-Übereinkommen für die Erlangung von Entwürfen für eine 3-fach-Sporthalle im Rahmen der Erweiterung der Kantonsschule Chur.

Die Beurteilung der 45 eingereichten Entwürfe des Projektwettbewerbes ergab, dass kein Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen werden konnte. Aufgrund dieser Sachlage empfahl das Preisgericht dem Auftraggeber, die Projekte

Nr. 27, Schleuse

Verfasser:

Schällibaum AG

Ingenieure und Architekten

Ebnaterstrasse 143

9630 Wattwil

Mitarbeit:

Martin Birrer, Architekt HTL

Philipp Buchs, Architekt HTL

Denise Naef, Hochbauzeichnerin

Daniel Stockhammer, Hochbauzeichnerlehrling

Esther Capaul, Hochbauzeichnerlehrtöchter

Florian Schällibaum Architekt HTL

Bauingenieur:

Schällibaum AG

Ingenieure und Architekten

Nr. 38, MAX

Verfasser:

Architekturbüro

Bearth & Deplazes Architekten AG

Valentin Bearth, Andrea Deplazes,

Daniel Ladner

Wiesentalstrasse 7

7000 Chur

Mitarbeit:

Claudia Drilling, dipl. Ing. TH

Pascal Hunkeler, dipl. Arch. ETH

Max Simmendinger

Ingenieur:

Jürg Buchli

dipl. Bauing. ETH
Süesswingel 26

7023 Haldenstein

Nr. 14, HILLSIDE

Verfasser:

Armando Meletta + Ernst Strebel
+

Josef Zangger

Dipl. Architekten ETH BSA SIA

Florastrasse 54

8008 Zürich

Mitarbeit:

Armin Vonwil, Dipl. Architekt ETH

Nilufar Kahnemouyi, Dipl. Architektin ETH

Michael Kuhn, Dipl. Architekt FH

Nr. 41, Mitte

Verfasser:

Helena Brobäck und Raphael Zuber

dipl. Architekten

Via Settala 7

6826 Riva S. Vitale

Beratender Ingenieur:

Patrick Gartmann

Ingenieurbüro Conzett, Bronzini,
Gartmann

Bahnhofstrasse

7000 Chur

mit einer Überarbeitung ihrer Arbeiten zu beauftragen, wobei die Kritik des Preisgerichtes und allfällige weitere, noch zu formulierende Anforderungen der Bauherrschaft zu berücksichtigen seien.

Die Beurteilung der überarbeiteten Projekte erfolgt durch das gleiche Preisgericht als Expertenkommission.

Mit Beschluss vom 16. April 2002 (Protokoll Nr. 445) folgte die Regierung des Kantons Graubünden als Auftraggeberin, dieser Empfehlung und ermächtigte das Hochbauamt die entsprechenden Verträge abzuschliessen.

Der Auftrag zur Überarbeitung der Wettbewerbsprojekte richtet sich nach der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 1998) Anhang Studienauftrag.

Das Arbeitsprogramm wurde mit Bekanntgabe der Verbesserungsmöglichkeiten der einzelnen Entwürfe durch Vertreter des Preisgerichtes am 9. April 2002 den Projektverfassern anlässlich der Überarbeitungsbesprechung mitgeteilt. Der Abgabetermin für die Pläne wurde auf den 10. Juni 2002 und für die Modelle auf den 19. Juni 2002 festgelegt.

Die Expertenkommission (Preisgericht) versammelt sich am 21. Juni 2002 im Loesaal in Chur in der gleichen Zusammensetzung wie die Jury für die Beurteilung des Projektwettbewerbs:

Sachpreisrichter/innen:

- Lardi Claudio, Regierungspräsident, Chur, (Vorsitz)
- Suter Riccarda, Grossrätin, 7000 Chur,
- Büsser Adrian, Grossrat, 7302 Landquart,
- Märchy Hans Peter, Dr. phil., Rektor der Bündner Kantonsschule 7000 Chur
- von Rechenberg Andrea, Dr. iur., 7000 Chur, (Ersatz)

Fachpreisrichter/innen:

- Enzmann Evelyn, Architektin BSA/SIA, 8003 Zürich
- Stauer Astrid, Architektin BSA/SIA, 8500 Frauenfeld
- Bandi Erich, Kantonsbaumeister, kant. Hochbauamt GR, 7000 Chur
- Bischoff Hubert, Architekt BSA, 9427 Wolfhalden AR
- Burkard Urs, Architekt BSA/SIA, 5400 Baden
- Kerez Christian, Architekt ETH/SIA, 8003 Zürich (Ersatz)

mit beratender Stimme:

- Bass Andreas, lic. iur., Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement, 7000 Chur
- Schmid Walter, Projektleiter kant. Hochbauamt GR, 7000 Chur
- Spescha Arnold, Dr. phil., Konrektor der Bündner Kantonsschule, 7000 Chur
- Vinzens Aldo, Sportlehrer, Bündner Kantonsschule, 7000 Chur
- Rutishauser Hans, Dr. phil., kantonaler Denkmalpfleger, 7000 Chur

2. VORPRÜFUNG

2.1 Durchführung/Vorprüfungspunkte

Die Vorprüfung der Entwürfe wurde durch die STW AG für Raumplanung, J. G. Werro, dipl. Arch. HTL, Chur, vorgenommen.

Formelle Prüfung

- Abgabetermine (Projekt, Modelle)
- Vollständigkeit der Unterlagen

Materielle Prüfung

- Vollständigkeit und Darstellung in den Plänen
- Einhaltung der Baugesetzgebung bzw. des generellen Gestaltungsplans (GGP)
- Erfüllung des Raumprogramms
- Flächen- und Volumenberechnungen

2.2 Ergebnis der Vorprüfung

Formelle Prüfung:

Die Projektbestandteile, welche fristgerecht abgeliefert wurden, sind bei drei Entwürfen nicht vollständig:

"Max" / Bearth + Deplazes Architekten AG

- Das Raumprogramm zum überarbeiteten Wettbewerbsprojekt als Vergleich zum vorgegebenen Raumprogramm fehlt.
- Zusätzlich zu den verlangten Unterlagen wurde ein „Erläuterungsmodell“ abgeliefert.

"Hillside" / Meletta, Strebel + Zangger

- Der verlangte Fassadenschnitt Mst. 1:20 wurde im Mst. 1:30 abgeliefert
- Das Raumprogramm zum überarbeiteten Wettbewerbsprojekt als Vergleich zum vorgegebenen Raumprogramm fehlt

"Mitte" / Brobäck + Zuber

- Das Raumprogramm zum überarbeiteten Wettbewerbsprojekt als Vergleich zum vorgegebenen Raumprogramm fehlt
- Die Berechnung der Geschossflächen fehlt

Materielle Prüfung:

Bezüglich Einhaltung des Bereiches „Genereller Gestaltungsplan“ stellt die Vorprüfung fest:

- Beim Projekt "Max" liegt der Raum für Aussengeräte und Container ausserhalb des Perimeters.
- Beim Projekt "Hillside" liegen ein Teil einer Treppe und eine Stützmauer sowie ein Teil des Beach-Volleyball-Feldes ausserhalb des Perimeters.
- Beim Projekt "Mitte" liegt ebenfalls ein Teil des Beach-Volleyball-Feldes ausserhalb des Perimeters.

3. BEURTEILUNG

3.1 Zulassungsbeschluss

Die Expertenkommission nimmt das Resultat der Vorprüfung zur Kenntnis.

In der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 1998) Anhang Studienauftrag wird festgehalten, dass der Studienauftrag nach den Grundsätzen der Wettbewerbsordnung SIA 142 abzuwickeln ist. Gemäss Art. 19.3 dieser Ordnung werden Unterlagen, die im Programm nicht ausdrücklich gefordert oder zugelassen sind, von der Beurteilung ausgeschlossen und sofort entfernt.

Auf Grund dieser Bestimmung beschliesst die Expertenkommission einstimmig, dass das zum Projekt „MAX“ mitgelieferte „Erläuterungsmodell“ nicht mit in die Beurteilung einbezogen und von der Ausstellung entfernt wird.

Die übrigen geringfügigen Abweichungen führen zu keinen Ausschlüssen und die Expertenkommission beschliesst einstimmig, alle 4 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

3.2 Beschreibung der Projekte

Die Expertenkommission eröffnet die Beurteilung der Projekte mit dem Vergleich der überarbeiteten Entwürfe mit denjenigen aus der Wettbewerbsphase. In der Folge werden die Arbeiten nach den gleichen Kriterien, welche beim Wettbewerb Gültigkeit hatten, beurteilt:

die Gesamtkonzeption

die funktionelle Eignung

die städtebauliche Einordnung

die kohärente architektonische Gestaltung

die Konstruktion und Bauweise

die energetischen Gesichtspunkte

zu erwartende Bau- und Betriebskosten (Wirtschaftlichkeit).

Nr. 27, Schleuse

Schällibaum AG, Wattwil

Die in der Überarbeitung vorgeschlagene Verglasung im nordöstlichen Gebäudeschenkel bringt zwar eine wirtschaftliche Optimierung dieses Bauteils, stellt aber die in der ersten Stufe honorierte Konzeption vollständig in Frage: Die dort durch das offene Erdgeschoss erzielte Durchlässigkeit geht durch die vorgeschlagene Schliessung des Seitenflügels verloren. Entlang der nordwestlichen Parzellengrenze entsteht nunmehr ein massives Bauwerk von über 80 Metern Länge, welches die Sportanlage gegenüber den angrenzenden Gebieten komplett abriegelt. Damit verliert das Projekt seine grössten situativen Qualitäten.

Die Zugangssituation an der Stirne des Schenkels wirkt beengend und unattraktiv; im Innern ist sowohl in räumlicher als auch in funktionaler Hinsicht der Anschluss des Schenkels an den Hauptbau – insbesondere die unterdimensionierte Erschliessungszone zwischen Foyer und Halle – zu bemängeln. Grundsätzlich geraten die der Halle dienenden Räume durch die vorgenommene Umlagerung in den Seitenflügel in ein ungünstiges funktionales Verhältnis zur Halle, in welchem lange Wege in Kauf zu nehmen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass die Verkehrswege vor allem im Untergeschoss sehr knapp bemessen sind (z.B. Schmutzgang). Die im Querschnitt durch den Seitenflügel aufgezeigte Ausweitung des Garderobentraktes über die oberirdische Gebäudeflucht hinaus stellt eine wirtschaftliche Verschlechterung dar und bringt auch hinsichtlich der Aussenraumgestaltung im Übergang zum Rasenplatz gestalterische Einbussen mit sich. Die Kletterhalle liegt zu peripher und ist schwer auffindbar.

Positiv werden nach wie vor die klar strukturierte Aussensportanlage und die zweiseitige Belichtung der Turnhalle bewertet, welche sowohl als Dreifachturnhalle wie auch im abgetrennten Zustand gut nutzbar ist.

Die Fassadengestaltung bleibt in der Überarbeitung schematisch und starr, in der Applikation von typologisch sehr unterschiedlichen Öffnungsarten auf den verschiedenen Fassadenseiten (Vollverglasung, Bandfenster, stehende Verglasungen) sind keine übergeordneten architektonischen Themen erkennbar: Die einzelnen Abschnitte erscheinen episodisch und isoliert. Durch den innen liegenden Sonnenschutz ist ein intakter sommerlicher Wärmeschutz des Baus in Frage gestellt. Ganz allgemein weist die in der Überarbeitung aufgezeigte Detailbearbeitung einen schematischen und eher groben Stand auf und liefert wenig Hinweise zum angestrebten architektonischen Ausdruck des Bauwerks.

Zusammenfassend muss leider festgestellt werden, dass den Projektverfassern in der Überarbeitung keine Schärfung und Verdichtung der in der ersten Phase vorgelegten architektonischen Themen gelungen ist; im Gegenteil weist das Resultat viele Zufälligkeiten auf und leidet an einer collageartigen Addition von unterschiedlichen Elementen und thematischen Einzelepisoden.

Nr. 38, MAX

Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur

Die Projektverfasser haben ihren überzeugenden Lösungsansatz der Wettbewerbsein-gabe positiv weiterentwickelt. Das Grossvolumen der neuen Sporthalle ist räumlich wie betrieblich gut ins Gesamtareal gesetzt. Die Erschliessung für Fussgänger, Fahrverkehr und Parkierung ist sowohl auf die neue Sporthalle wie auf die Gesamtanlage abge-stimmt. Der vorhandene, natürliche Terrainverlauf wird sinnvoll ausgenutzt. Die Au-ssensportanlagen sind gut angelegt; bemängelt wird die Lage des Aussengeräterau- mes, der aus betrieblichen Gründen eher ins Gebäude integriert werden sollte sowie die Finnenbahn, deren Linienführung entlang von Laufbahnen und Allwetterplätzen und wegen der Höhenunterschiede problematisch ist.

Die Tiefgarage ist direkt und ohne grossen Aufwand mit der Sandstrasse verbunden. Während zur Sandstrasse das neue Sportgebäude in seiner ganzen Höhe lesbar ist, tritt es zu den Sportplätzen nur eingeschossig in Erscheinung. Die hangseitig mit drei Geschossen übereinander gestapelten Nebenräume stehen alle in guter Beziehung zur Sporthalle. Trotz gutem Anlagekonzept werden betriebliche Mängel bezüglich Lage, Belichtung und Grösse verschiedener Räume festgestellt.

Nebst diesen Mängeln liegen die Hauptfunktionen am richtigen Ort. Die statische Über- lagerung ist verbessert worden. Im Erdgeschoss sind die Stützen, welche die Last der Dachkonstruktion nach unten ableiten, auch wichtige Elemente der Raumwirkung, wel- che leider durch die noch nicht überzeugende Setzung der Raumkörper von Office und Hauswart gestört wird. Der Einblick vom Foyer auf die Kletterwand ist – bedingt durch deren Anordnung in den unteren Geschossen - unattraktiv.

Der räumlich prägende Teil der Überarbeitung ist die markante, grosszügige Dachkon- struktion. Diese alles überdeckende Dachfläche über dem Eingangsgeschoss und der Hallenfläche ist als grosszügiger Stahlträgerrost mit Feldern von ca. 5x6 m konstruiert. Als Auflager dient die südliche Fassadenwand sowie die erwähnte Stützenreihe im Foyer. Die statisch bedingte variable Trägerhöhe gewährleistet den Wasserabfluss. Die gewählte Lösung der natürlichen und künstlichen Hallenbelichtung führt wahrscheinlich zu optimalen Bedingungen für Sportler und Zuschauer. Bezüglich nachhaltig sicherer konstruktiver Ausbildung, sommerlichem und winterlichem Wärmeschutz sowie Erstel- lungskosten werden jedoch Bedenken angebracht.

Zusammenfassend betrachtet liegt nach der Überarbeitung ein Entwurf vor, der durch einen klaren, kompakten Aufbau und einem speziellen Dach mit hoher Tageslichtaus- beute überzeugend wirkt. Nachteilig sind gewisse Raumanordnungen, die sich betrieb- lich ungünstig auswirken sowie die offenen Fragen bezüglich der Dachkonstruktion.

Nr. 14, HILLSIDE

Meletta/Strebel/Zangger, Zürich

Die Verfasser haben die Sporthalle um 90° gedreht, gespiegelt und zur Sandstasse auf die Einstellgarage geschoben, dadurch wird die markante Felskulisse freigespielt. Vorgelagert entsteht ein gut besonnener Eingangs- und Begegnungsplatz. Dementsprechend sind auch die Aussenanlagen umgruppiert worden. Diese sind funktional gut angeordnet, wobei der Containerunterstand etwas abseits liegt und die vorgeschlagene Linienführung der Finnenbahn ist unrealistisch. Die Zufahrt zum Hallenbad wird nicht mehr als Weg ausgeschieden, die Verbindung ist aber trotzdem gewährleistet.

Abgesehen von kleinen Änderungen, wurde die Grundrissdisposition beibehalten, ebenso das rundum laufende Fensterband und die neu zu einer Grossform zusammengefassten Oblichter über den Tribünen. Der Klettterraum geht nicht mehr bis auf Hallenniveau und ist deshalb für die Zuschauer, welche sich vorwiegend im Erdgeschoss aufhalten, trotz des aufwändigen Oblichtes, nicht mehr so attraktiv. Die verlangte Trennung in einen Schmutz- und Saubergang, wie überhaupt die Anordnung der Nutzungen sind betrieblich optimal gelöst. Durch die kostenintensive, heruntergehängte Hallendecke wird das Potential einer raumprägenden Konstruktion verschenkt, indem diese hinter einer Gipsdecke versteckt wird.

Die zweischalige Glaskonstruktion des Fensterbandes ist architektonisch nachvollziehbar, jedoch wird die angepriesene, natürliche Querlüftung bezweifelt.

Der Gebäudetypus steht im Widerspruch zum gewählten Standort, an der Böschung der Sandstrasse. Durch die neue Lage der Sporthalle wurde der störende Geländesprung (Allwetterplatz) zwar eliminiert, der heterogene Ausdruck des Gebäudevolumens von der Nord- und Südwestseite her betrachtet, ist aber mit der Sockelausweitung der Geräteräume noch verstärkt worden. Der unruhige Geländeverlauf bewirkt, dass die für das Gebäude prägende, strenge Komposition von umlaufendem Fensterband und schwerem Dach in zwei Fassaden stark verwässert ist.

Das Projekt überzeugt durch die gute innere Organisation, leider ist es jedoch nicht gelungen Form und Inhalt in einen Einklang zu bringen.

Nr. 41, Mitte

Brobäck/Zuber, Riva S. Vitale

Die Turnhalle, wie sie im Projekt Mitte vorgeschlagen wird, stellt vor allem in seiner landschaftlichen Einfügung und in der Klarheit des räumlichen und strukturellen Konzeptes einen herausragenden Beitrag dar. An diesen Vorzügen haben die Projektverfasser weiterhin festgehalten. Das Projekt wurde während der letzten Jurytagung vor allem auf Grund von betrieblichen und ökonomischen Mängeln kritisiert. Das Projekt wurde in der Folge nicht nur in Einzelaspekten, sondern auf eine grundsätzliche Art in seiner Gesamtheit überarbeitet. Auch die konstruktive Ausarbeitung und Materialisierung zeigt grundsätzliche Überlegungen auf. So wurde beispielsweise die gesamte Betonkonstruktion der Innenräume weiss gestrichen, um die Turnhalle in einen gleichmässig hellen, schattenlosen Raum zu verwandeln. Das pavillonartige Gebäude wird durch den gleichen Anstrich in seiner Leichtigkeit und Abstraktheit auf der Weite der Sportfelder leuchtend hervorgehoben. Trotz einer konsequenten Detaillierung fehlen einzelne Angaben, wie zum Beispiel zur Funktion der ohne „Taschen“ an der Deckenunterseite befestigten Hubfaltwände oder etwa der Lichtverteilung bei einer unterteilten Turnhallenbenützung. Weitere Angaben zu Statik, Belichtung und Belüftung wurden nicht auf den Plänen, sondern auf separaten A4 Blättern abgegeben, was die Einsehbarkeit erschwert hat. Das Foyer der Turnhalle wirkt nach der Überarbeitung nicht mehr wie ein Durchgangsraum, sondern wie eine angemessene Eingangshalle. Ebenso sind die Garderobentrakte konsequent in einen Sauber- und in einen Schmutzbereich getrennt worden. Die Anbindung der Garderoben über die Fluchttreppenhäuser an alle drei Turnhallenabschnitte vermag ebenso zu überzeugen. Trotzdem weist das Projekt in betrieblicher und in ökonomischer Hinsicht noch einzelne Mängel auf. So wird die Parkierung mitsamt der Zufahrt seitlich der Turnhalle, sowie die Ausdehnung und Sicherung der Baugrube als unwirtschaftlich angesehen. Die Trennung von Eingangsfoyer und Zuschauertribünen ist umständlich und stellt eine Fremdvermietung für den Wochenendbetrieb grundsätzlich in Frage. Diesem letzten Punkt wird ein grosses Gewicht beigemessen. Er wurde auch an der letzten Besprechung zwischen Projektverfassern und Vertretern der Jury mit Nachdruck gefordert.

3.3 Engere Wahl

Auf Grund der festgestellten Vorteile in betrieblicher, architektonischer und/oder ökonomischer Hinsicht werden die Entwürfe „MAX“ und „HILLSIDE“ in die engere Wahl für die Weiterbearbeitung aufgenommen und nochmals eingehend geprüft und diskutiert.

4. SCHLUSSFOLGERUNG UND EMPFEHLUNG

Die Expertenkommission stellt fest, dass die vier Projektverfasser mit viel Engagement einen beträchtlichen Aufwand für die Überarbeitung ihrer Wettbewerbsentwürfe geleistet haben. Hinsichtlich der Aussensportanlagen wurden erhebliche Verbesserungen erzielt; die geforderten Anlageteile sind in allen Entwürfen vorhanden und funktionieren mit Ausnahme der Finnenbahn. Gleichzeitig wird aber auch bedauert, dass die Projektverfasser bzw. Projektverfasserteams das Entwicklungspotential ihrer Wettbewerbsentwürfe im Bereich der 3-fach Sporthalle mehrheitlich nicht vollumfänglich genutzt haben.

Beim Projekt "Schleuse" erzeugen die Verfasser mit der volumetrischen Neugestaltung des Gebäudeflügels eine unerwünschte Abriegelung gegen Norden. Im weiteren sind die langen Verkehrswege und die beengenden Raumverhältnisse im Bereich Treppenanlage/Lift nachteilig.

Durch die Verschiebung des nach wie vor gut organisierten Gebäudes nach Westen gelingt es den Verfassern des Projektes "HILLSIDE" die Aussensportanlagen und die wirtschaftlichen Aspekte zu optimieren, gleichzeitig werden aber in der äusseren Erscheinung formale Einbussen in Kauf genommen.

Das Projekt "Mitte" zeichnet sich nach wie vor durch eine eigenwillige und interessante Interpretation der Aufgabenstellung aus. Den schulbetrieblichen und ökonomischen Anforderungen wird aber zu wenig Rechnung getragen.

Die Neugestaltung des Daches beim Projekt "MAX" verleiht dem Gebäude eine unverwechselbare Eigenständigkeit und gewährleistet eine gleichmässige natürliche Belichtung der 3-fach Sporthalle. Bezüglich Funktionstauglichkeit der Dachkonstruktion sowie der Wirtschaftlichkeit des Gebäudes werden Vorbehalte angemeldet und gewisse Bereiche sind betrieblich negativ:

- Das Turnlehrer/innenzimmer kann an der vorgesehenen Lage ohne Tageslicht nicht als Arbeitsplatz genutzt werden, wie im Raumprogramm gefordert wird.
- Die Erschliessung der Geräteräume über den Korridor der Hallenbenützer ist ungünstig.
- Der Windfang ist zu schmal, die Schrägstellung unverständlich.
- Die Trockenräume zwischen Garderoben und Duschen sind viel zu knapp bemessen.
- Vom Regieraum aus fehlt die Übersicht auf die ganze Hallenfläche.

Unter Berücksichtigung und Abwägung aller Vor- und Nachteile der vier Arbeiten und nach Abschluss der Beratungen kommt die Expertenkommission mehrheitlich zum Schluss, dass das Projekt "MAX" des Verfasserteams Bearth

+ Deplazes trotz der vorgetragenen Vorbehalte eine angemessene Grundlage für die Weiterbearbeitung darstellt. Vor diesem Hintergrund und vorgängig einer definitiven Empfehlung an den Auftraggeber für eine umfassende Weiterbearbeitung, beantragt die Expertenkommission, dem Verfassersteam Bearth + Deplazes vorerst den Auftrag für eine beschränkte Weiterbearbeitung des Entwurfes zu erteilen, um die Gewissheit zu erlangen, dass die vorgetragenen Kritikpunkte und Zweifel eliminiert werden können. Das kantonale Hochbauamt soll im Einvernehmen mit der Bündner Kantonsschule als Nutzerin der geplanten Anlage die Formulierung des Teilauftrages samt Leistungsumfang, Honorierung und Terminen vornehmen. Die Expertenkommission ist bereit, das Ergebnis zu gegebener Zeit nochmals zu beurteilen.

Chur, 28. Juni 2002

sig. Claudio Lardi

sig. Riccarda Suter

sig. Adrian Büsser

sig. Hans Peter Märchy

sig. Andrea von Rechenberg

sig. Evelyn Enzmann

sig. Astrid Stauer

sig. Erich Bandi

sig. Hubert Bischoff

sig. Urs Burkard

sig. Christian Kerez

sig. Andreas Bass

sig. Walter Schmid

sig. Arnold Spescha

sig. Aldo Vinzens

sig. Hans Rutishauser